



Vorrede.

Geneigter Leser!

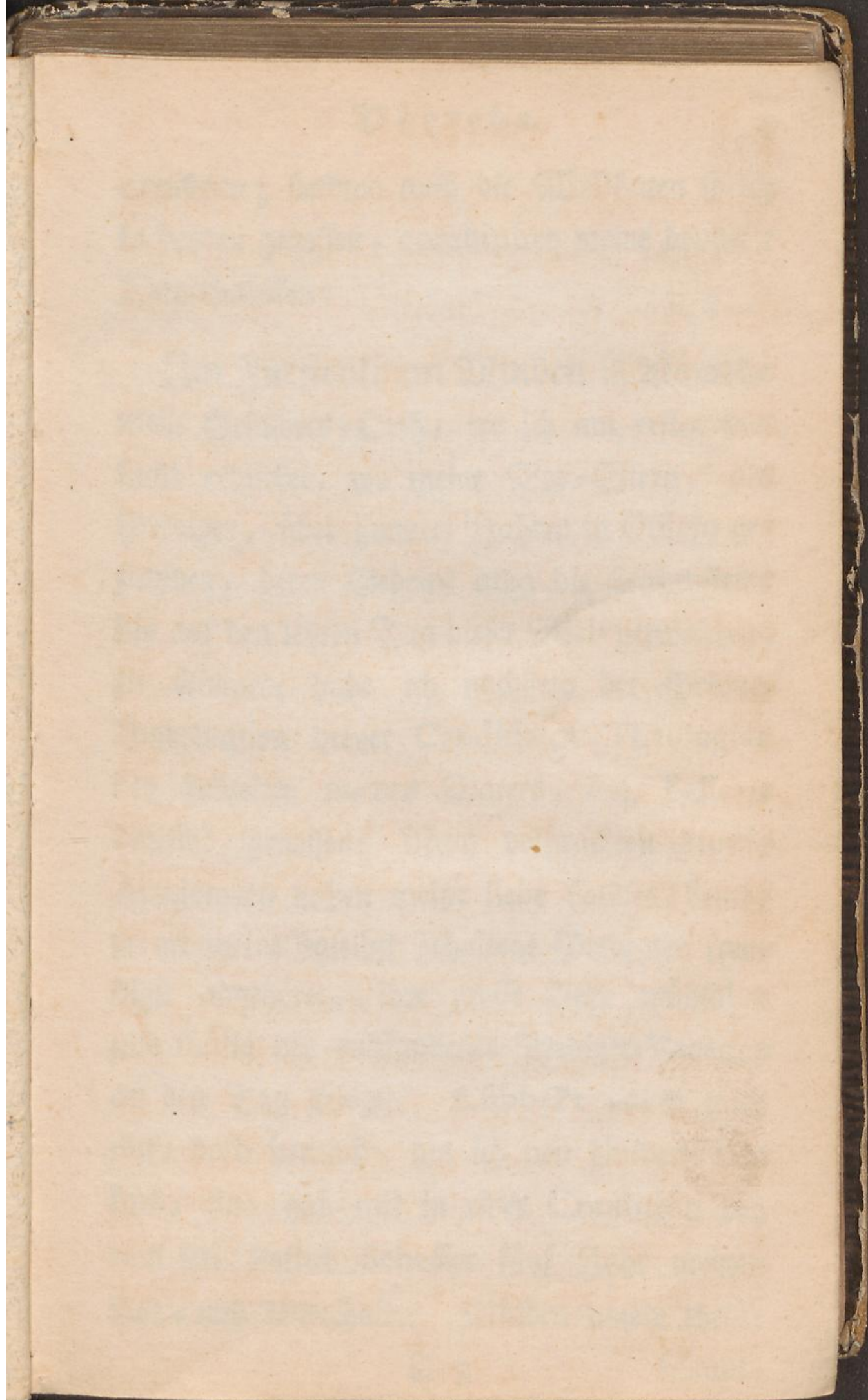
So wage ich mich in ein ander Feld, nach dem in meinen Windischen Kirchen Geschichten ich dieses Fürstenthum durchgewandert, dieselbe mit den fünfften als letzten Theil beschlossen; ob gleich ich von denen Kunstrichtern, nach ihren Geschmack, in dem Lemgowischen Journal lange nicht halb laediret wieder zurück komme, so sind doch mithin die Schüsse nicht tödlich:

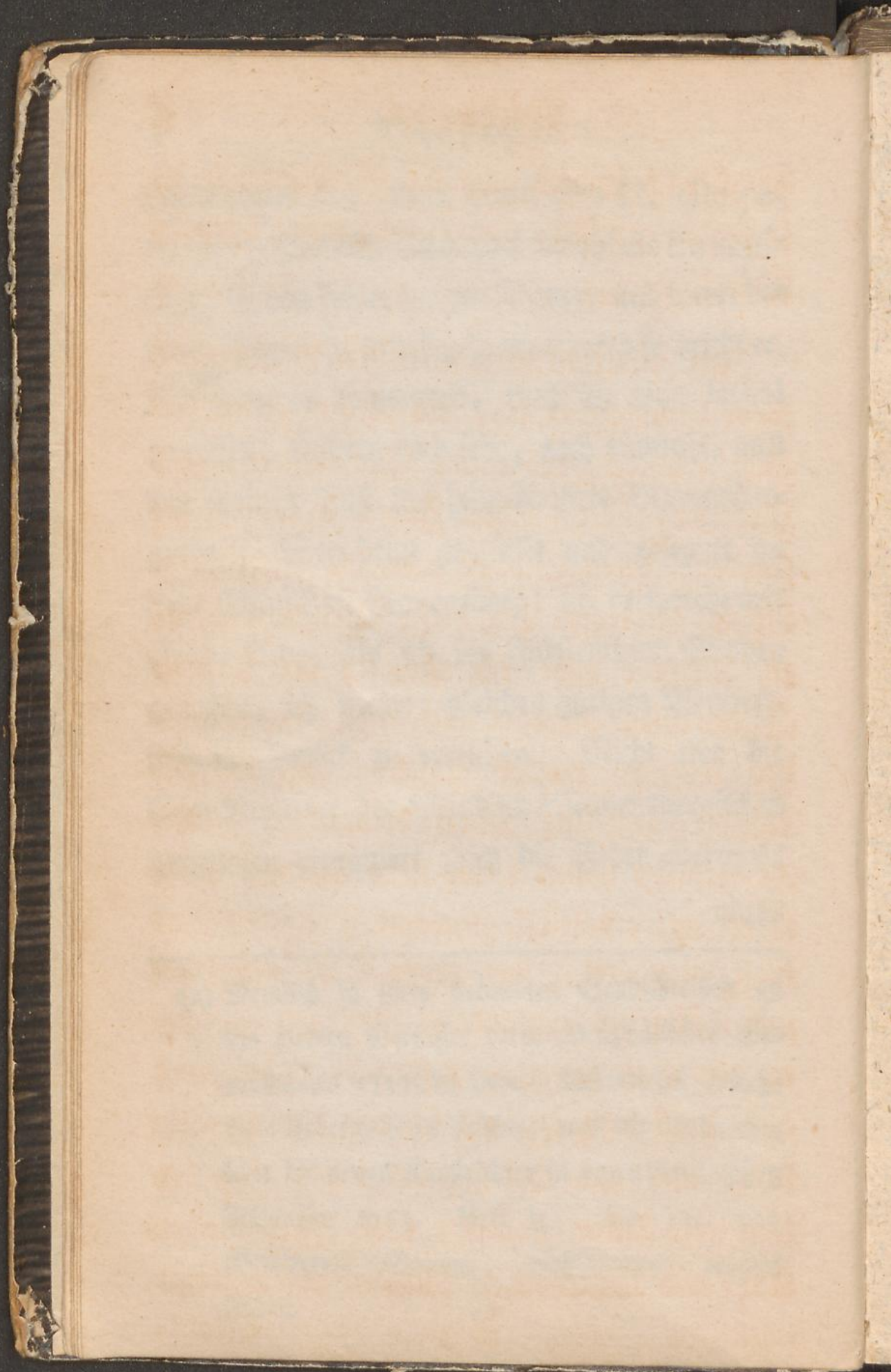
Sie waren blind geladen
Und thaten keinen Schaden

Drum ich dieselbe längst verschmerzet, weil von andern mehr, als von mir selbst, ihnen zulänglich

geantwortet (a) Denn quod cito fit, cito perit: ein verdorbner Geschmack sowohl als ein ungeistiger, ist von keiner langen Dauer, und wenn der neue Bogen zu starck gespannt wird so bricht er. Ich wage es derowegen, weil ich nicht lethall getroffen; sondern noch lebe, noch einmahl, und setze meinen Fuß ins benachbahrte Ravensbergische. Sey denn begrüßet und gesegnet du liebe Graffschaft Ravensberg! ich verspreche mir gleiche Liebe, als ich im Fürstenthum Minden genossen, ich meine: gleichen gütigen Beytrag, meinen Zweck zu erreichen. Nicht nur die Combination der Mindisch-Ravensbergischen Provinzen ermuntert mich die Feder abermahl
anzus

(a) Nämlich in zwey bekandten Sendschreiben an die Herren Verfasser derer Westphälischen Bemühungen 1753. in 8vo. Ueberdieses ersuche diese Ueberweise zu prüfen: was die Gedanken über die neuen Kunstrichter in denen Berlinischen Zeitungen 1753. Nro. 145. sub Tit. von Gelehrten Sachen: wohlmeinend eröffnet haben.





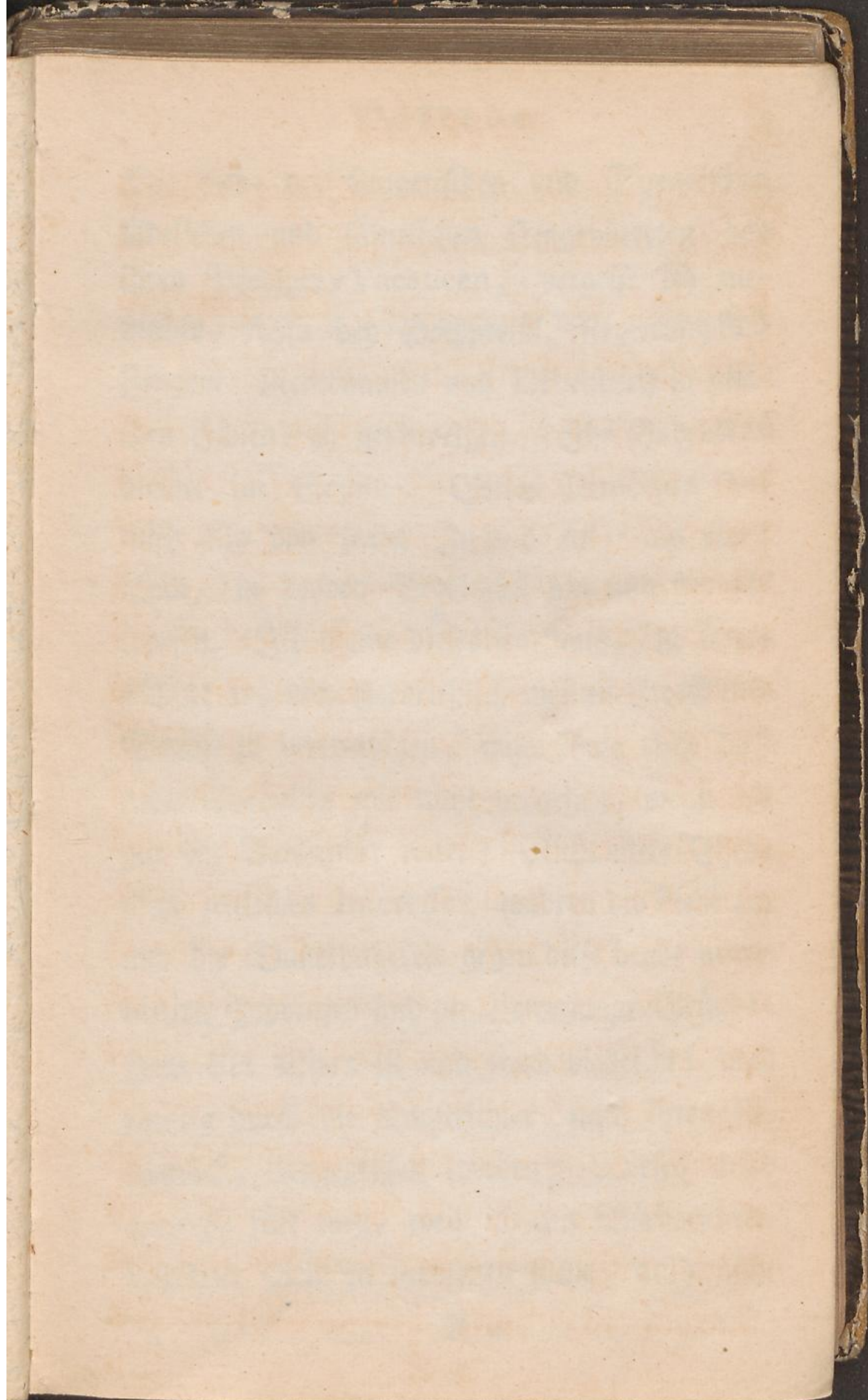
anzusehen; sondecn auch die Wolthaten so ich
in beyden genossen, combiniren meine doppelte
Dancfbahrkeit:

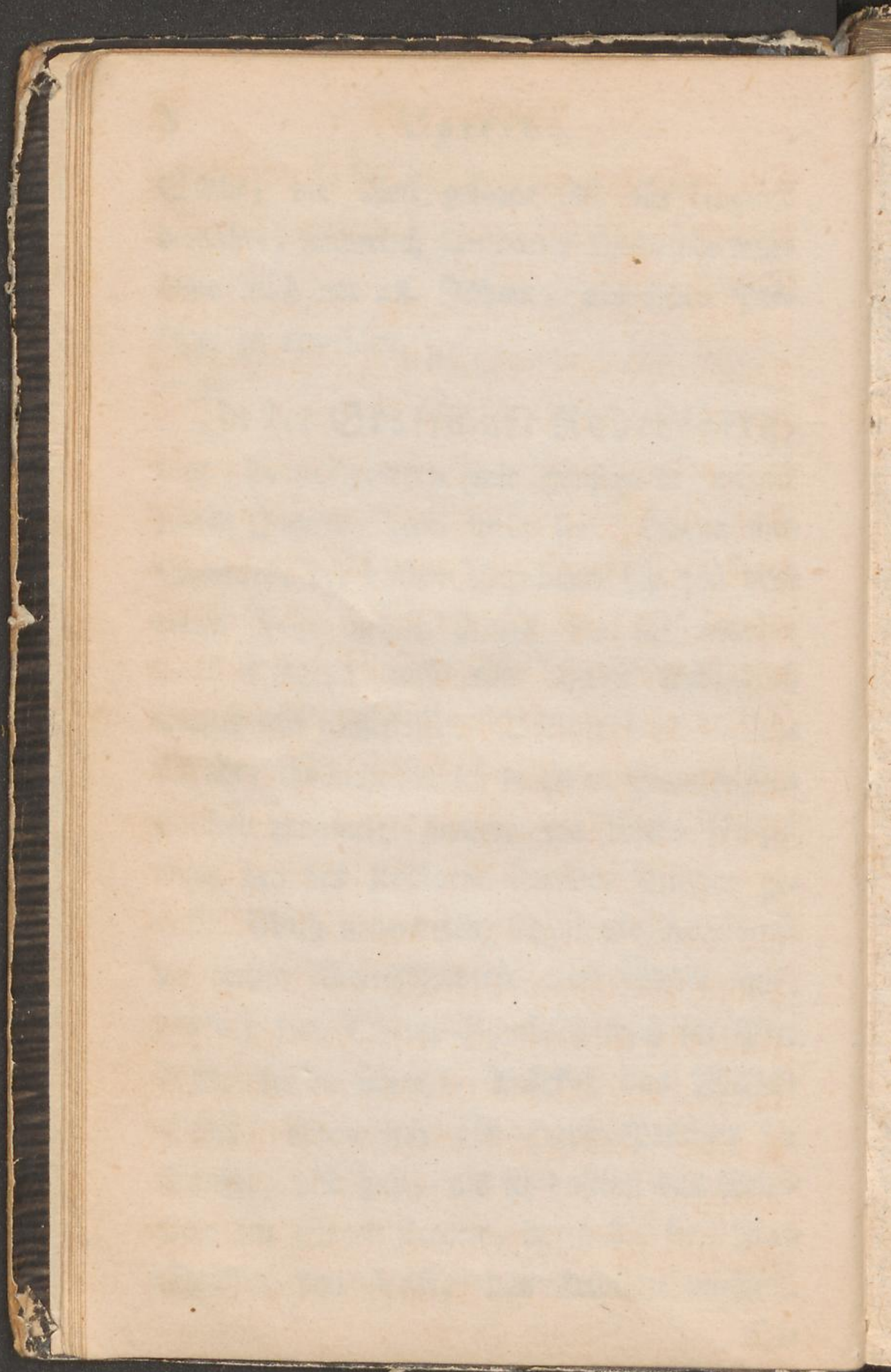
Im Fürstenthum Minden ist Alswede
mein Geburths-Orth, wo ich am ersten das
Licht erblicket, wo meine Vor-Eltern, als
Prediger, über hundert Jahren in Officio ge-
standen, deren Gebeine alda die Leichensteine
bis auf den letzten Tag dieser Welt verwahren;
zu Alswede habe ich nachhero der Privats-
Information dreyer Candidaten Theologiae
bey Lebzeiten meines Vaters, seel. Pastoris
daselbst, genossen; Nach volbrachten Studio
Academico haben meine liebe Landes-Leuthe
so oft meine daselbst gehalteue Predigten freus-
digst angehöret, ihre grosse Liebe mühsam
und thätig bey eutstandener Prediger-Vacance
an den Tag gelegt. Lübbcke nahm mich
auf, bald hernach, als ich von Universitäten
kam, und gab mir in einer Condition bey
dem seel. Pastor Scheffer fünf Jahr meinen
Auf- und Unterhalt. Minden unsere theure

Stadt, die Gott gesegne und für Unglück bewahre, sonderlich Simeonis Gemeinde würdigte mich vor 28. Jahren, als ihren Prediger zu erwählen.

In der Grafschaft Ravensberg, war Renckhausen mir günstig in meiner ersten Jugend, denn mein seel. Oheim und Gevatter, der Pastor Hambach hat von dem ersten Jahr meines Alters bis ins neunzte mich erzogen: und eine wahre Erkändniß Gottes mir eingeßoffet. Bielefeld ist die liebe Stadt, wo nicht nur ich in denen Schulwissenschaften zunahm; sondern ein freyes Hospitium bey des Rectoris Bensers Bruder genoß. Nach vollendeten Curriculo Academico nahm Renckhausen mich wieder auf, wo der seel. Oheim Hambach mich im Predigen ferner übete. Böckel das Adelige Haus, öffnete mir als Haus-Prediger die Cangel, und gab, als ich daselbst das Geistliche im Segen streuete, durch die seel. Frau Drosin von Voss, das Leibliche reichlich.

Die





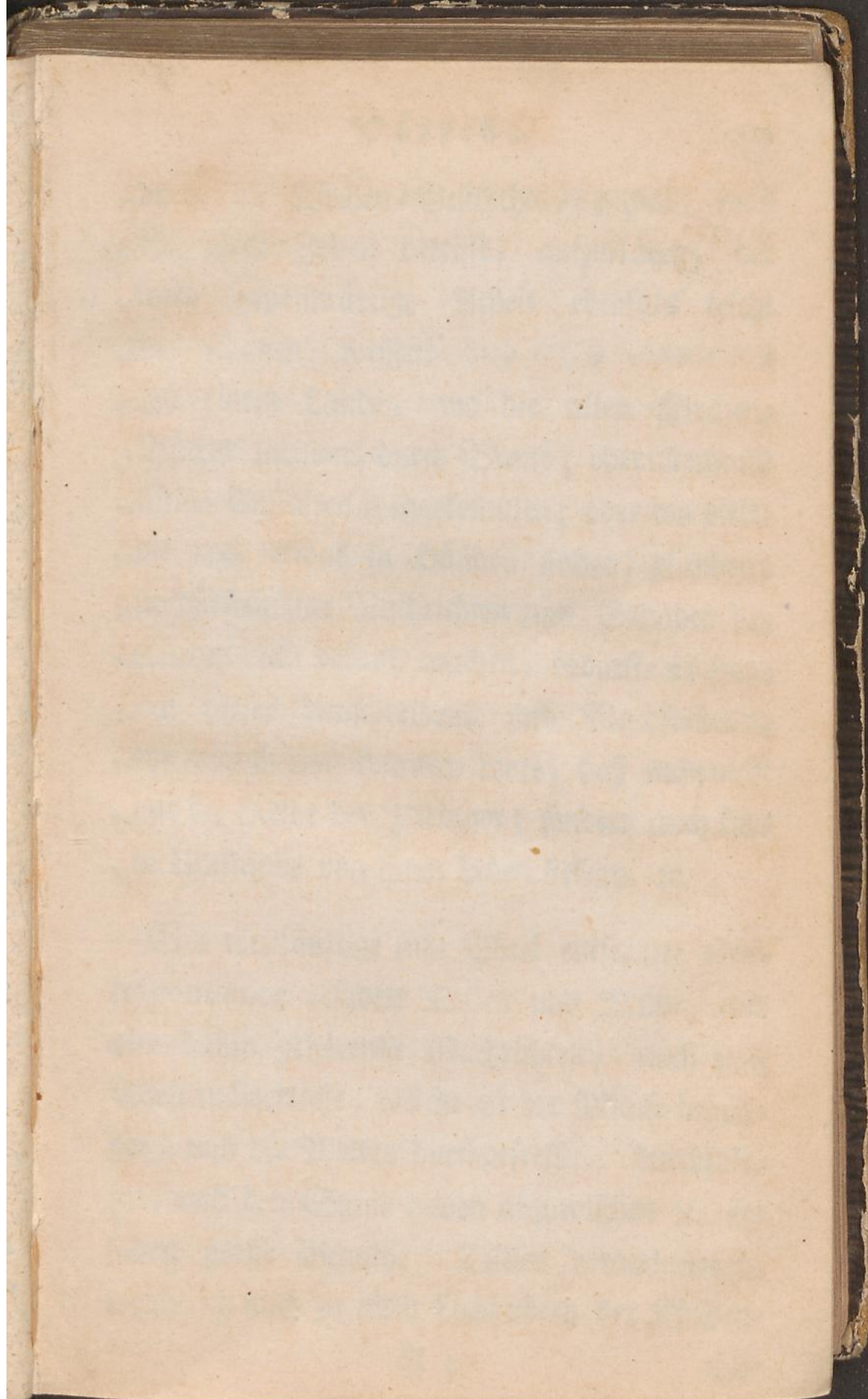
Die Liebe der Lengerischen und Spengischen
 Adlichen und sämtlichen Eingepfarrten bey
 ihren Prediger-Vacancen, vergesse ich nie-
 mahls, Acta bey Hochpreißl. Regierung sind
 Zeugen. Kencfhausen und Oldendorff in glei-
 chen Fällen, zu geschweigen. Ihr Andencken
 bleibet im Segen. Gottes Direction hat
 mich also von zarter Jugend an, als einen
 Ball, in beyden Provinzen hin und her ge-
 worfen. Ich meine dieses sey gnug, ja über-
 flüssig; wo nicht verdrießlich meinen Zweck und
 Schrift zu vertheidigen, man könnte ohne dieß
 mein Vorhaben mir nicht verargen, wenn ich
 gar ein Ausländer wäre? Nicht eitele Ehre,
 nicht zeitliches Interesse; sondern die Liebe zu,
 und die Danckbahrkeit gegen diese beyde com-
 binirte Provinzen sind die Bewegungs-Gründe:
 Jene die Ehre ist und wird vielleicht! noch
 künfftig durch die Kunstrichter, nach ihren Ge-
 schmack, angegriffen werden; Dieses das
 Interesse fällt weg, weil ich mit Bücherschrei-
 ben kein Geld zu verdienen suche, auch nicht

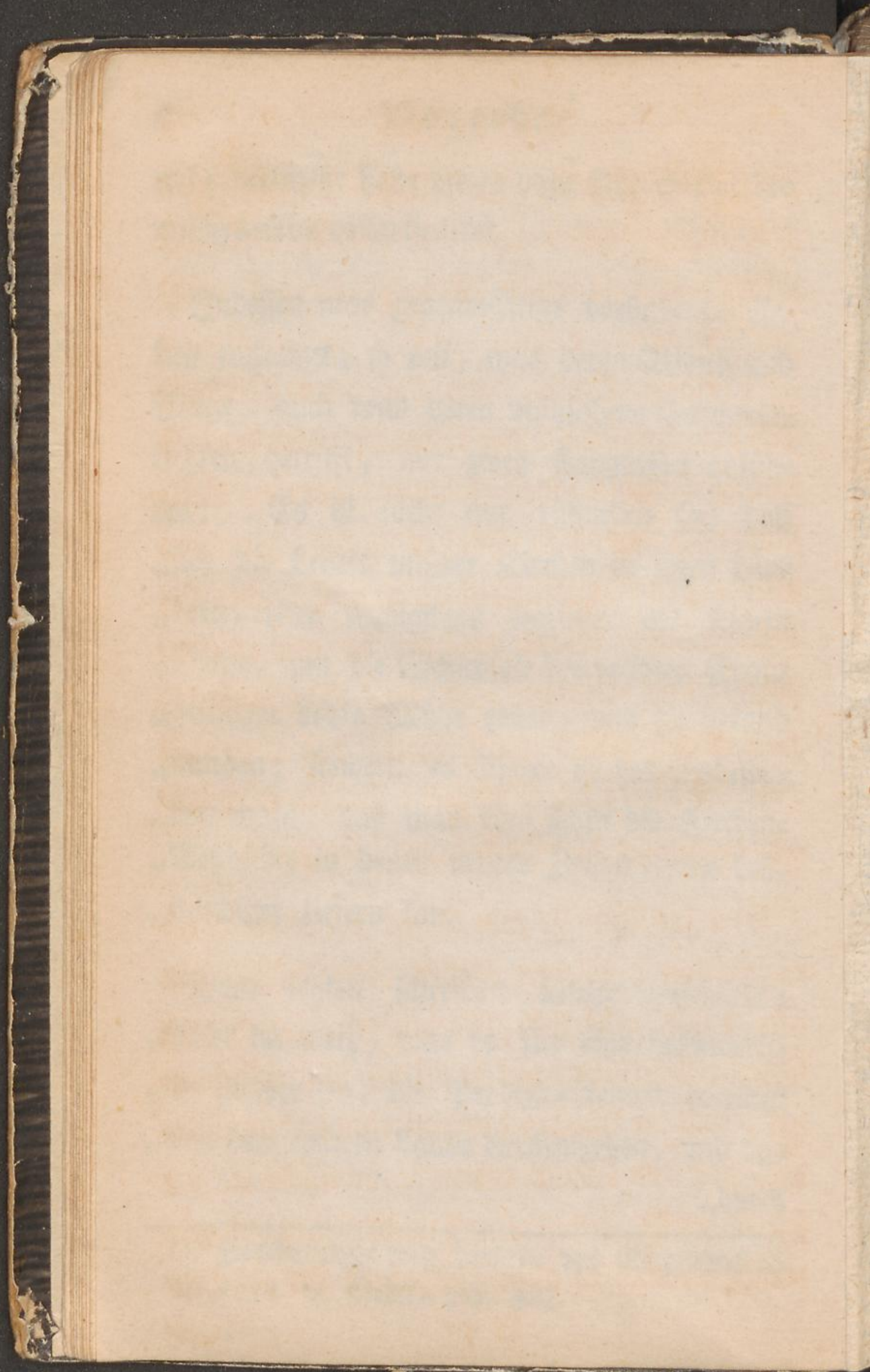
wil; vielmehr habe vieles dazu Deo & Patriae willig bereits contribuiet.

Indessen was gegenwärtige vorhabende Arbeit anlanget; so wil, was deren Werth und Nuße, auch was deren mühsahme Beschrerlichkeit betrifft, nur zwey Zeugnissen anführen: „Es ist nicht nur rühmlich (a) daß „sich die Lehrer unserer Kirchen in ihren Ländern, oder wenigstens jeglicher an seinem „Orthe, um die Schicksale der wahren Evangelischen Lehre Mühe geben, und sie bekand „machen; sondern es dienet solches insbesondere dazu, daß man künfftighin die Kirchen „Geschichte in denen neuern Zeiten etwas vollständiger liefern kan.

Vom letzten schreiben selbige gleichfalls: „Wer da weiß, was es für eine beschwerliche Arbeit sey, die Predigt-Ämter in einen „oder dem andern Lande durchzugehen, und das „durch

(a) Hamburgische freye Urtheile und Nachrichten 26. 1754. 41. Stück, pag. 323.





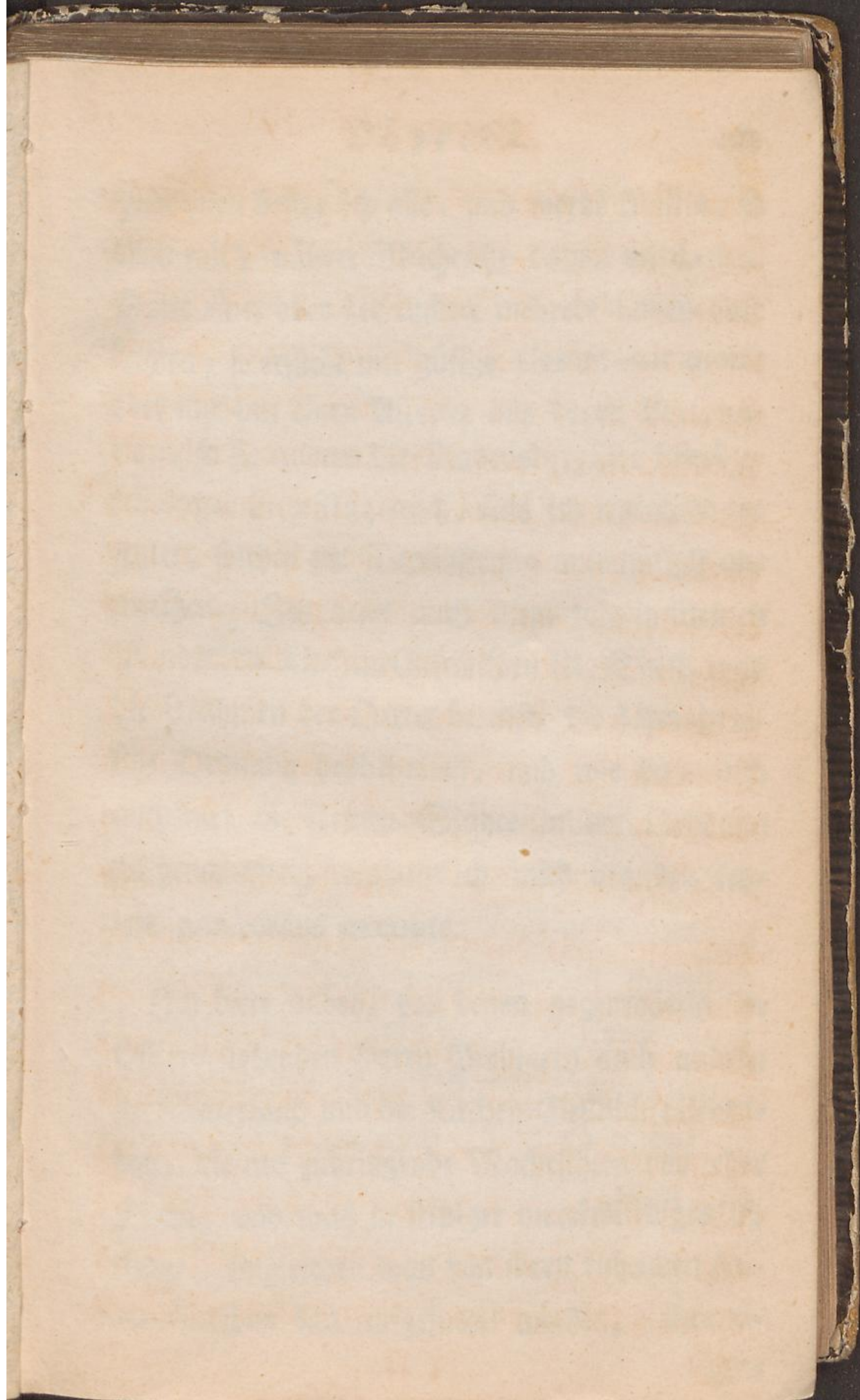
„durch die Kirchen-Geschichte, zumal, was
 „die alten Zeiten betrifft, aufzuklären, der
 „wird gegenwärtige Arbeit ebenfalls leicht
 „zu schätzen wissen.

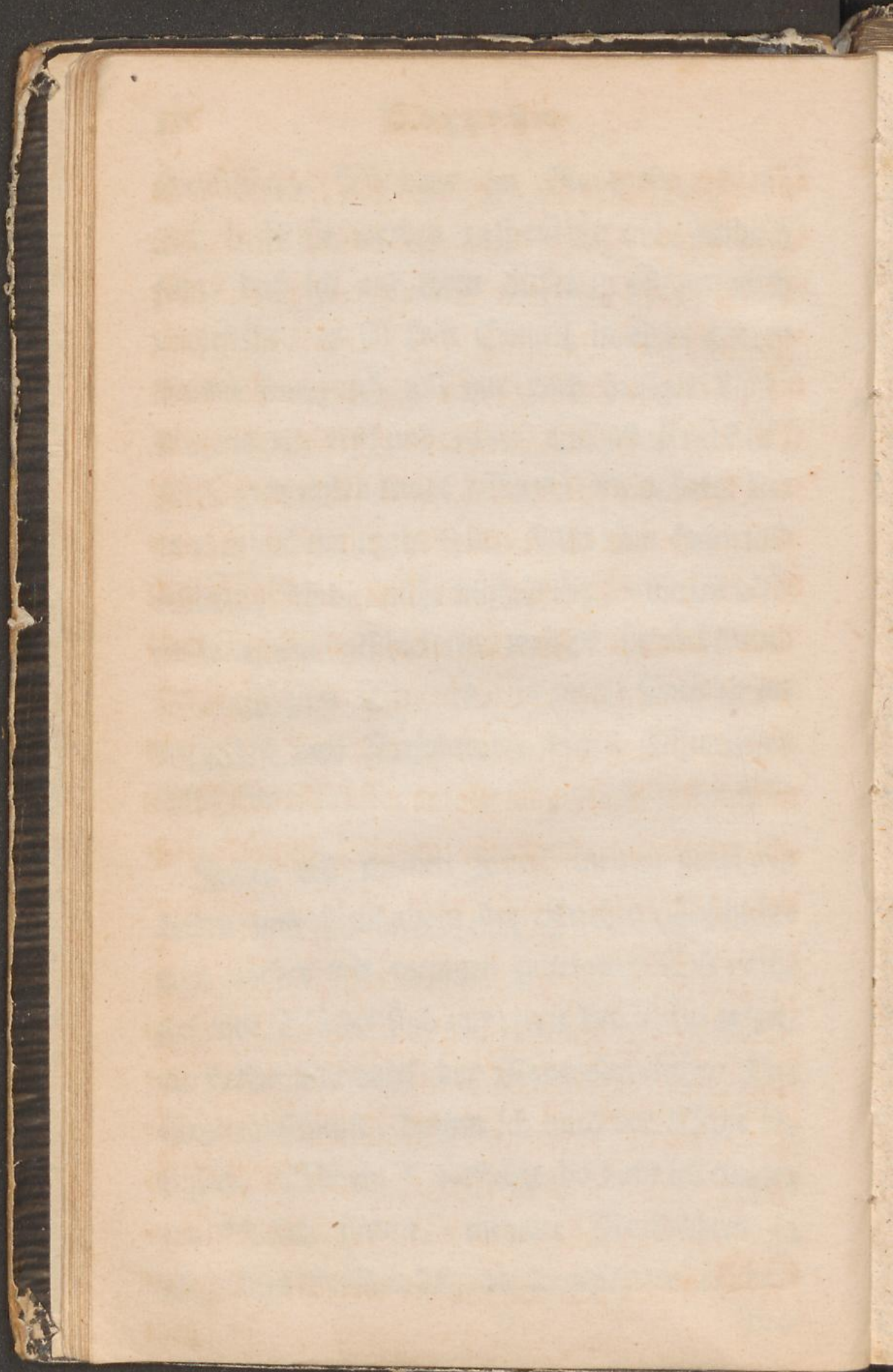
„In einem Lande, wo die alten Kirchens
 „Bücher meistens durch Brand; oder allerhand
 „listige Anstalten weggekommen; oder wo viele,
 „die noch etwas in Händen haben, glauben,
 „sie dürften ihre Nachrichten zum Schaden der
 „Kirchen nicht bekand machen. bedurfte es freys
 „lich vieles Umschreibens und Nachsuchens,
 „ehe man so weit kommen konnte, daß man nicht
 „nur die Reihe der Prediger; sondern auch für
 „ke Umstände von ihren Leben bekam. 2c.

Eine weitläuftige zum Theil entfernete Cor-
 respondence erfordert Kosten und Mühe, alle
 alte dahin gehörende Nachrichten, auch zum
 Theil unleserliche, welche oft die Mäuse begna-
 get, und die Motten durchgefressen, durchzules-
 sen, und den Staub davon abzurwischen 2c. er-
 fodert grosse Geduld. Dieses vorausgesetzt,
 wende ich mich zu allen Liebhabern der Kirchen-

Geschichte, besonders im Ravensbergischen: Ich hoffe sie werden respective nicht neidisch seyn, daß ich auf ihren Acker zu pflügen mich unterstehe, es sol kein Eingrif in eines andern Erndte seyn, ich wil nur nach hiesiger Land-
 Nöthensarth erst und zwar umsonst strecken, (d. i. zum ersten mahl pflügen) ein anderer kan es zum andern mahl thun, dazu säen eggen und erndten, ich bin nicht mißgünstig, offerire vielmehr einem geschicktern meinen beträchtlichen Vorrath zum Beytrag, ja meine Versohn zur Beyhülfe und Befoderung dieses Historischen Wercks.

Indeß wil meinen Zweck meinen geneigten Lesern und Liebhabern der Kirchen-Geschichte noch vorher mit wenigen anzeigen: Die nachstehende Blätter sind nur; wie der Titul zeigt, ein kurzer Endwurf der Ravensbergischen Kirchen-Geschichte, darinn ich mich der Kürze beflissen. Wo ein * vorstehet da habe ich einige; wo ** sich finden, mehrere Nachrichten ja oft völlige Personalia, die angeführten Leichen-
 Pre



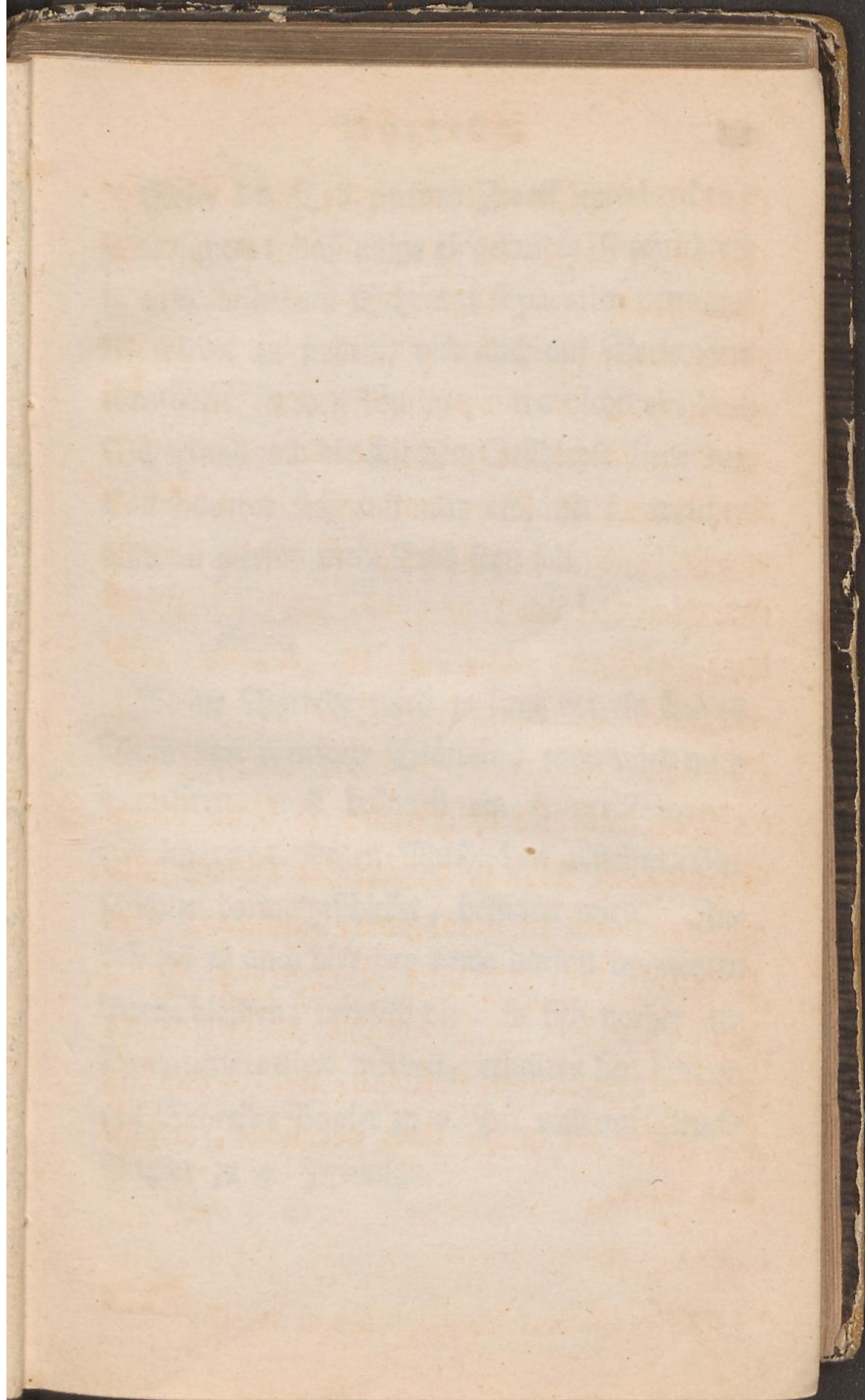


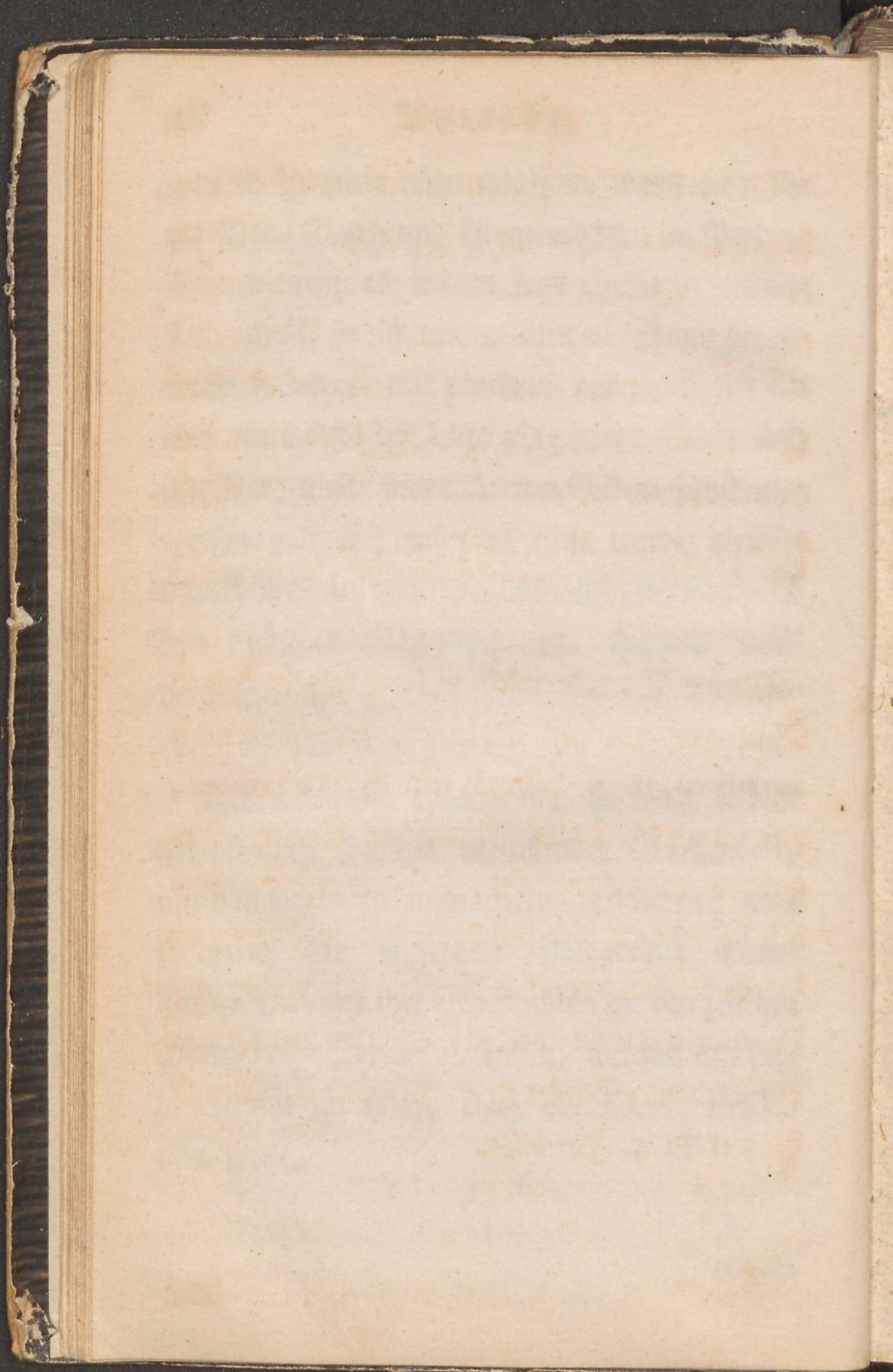
Predigten besitze ich alle, und werde künftig, so Gott wil? nähere Nachricht davon mittheilen. Solte einer oder der andere mehrere haben oder kennen, so ersuche um gütige Communication; oder nur um einen Auszug aus denen Personallien, so sie anders die Ravensbergische Presbyterologie betreffen; auch, falls ich irgendwo gefehlet, solches zur Verbesserung mir gütigst anzudeuten. Ich habe auch hier, wie in meinen Windischen Kirchen-Geschichten III. Theil, was die Nahmen der Dörfer betrifft, die Alphabetische Ordnung beybehalten, und wie da, also auch hier die kleinen Städte in der Ordnung mitgenommen, weshalb ich mich bey den letztern zum voraus excusire.

Ich bitte anbey, von denen gegenwärtig in Officio stehenden Herrn Predigern auch andern ihr Vaterland und die Kirchen-Geschichte liebenden, die aufzubringende Nachrichten von jeder Kirche, und was in selbiger merckwürdiges ich findet, imgleichen was von ihren ruhenden Antecessoribus kan aufgesuchet werden, ihre eigene

gene Biographie nicht weniger, wenn einige ihrer Vor- Eltern und Anverwandten im Predigtamt gelebet; es sey an was Orthe sie gestanden; wenn sie in den geistlichen Stand gerathet haben 2c. mir ergebenst aus; Wolte ein oder der andere die Geschichte seiner Kirche und die Nachrichten seiner Antecessorum selbst entwerfen und mir zusenden, so werde dieselbe danckbahr inseriren, und gehöriges Orthes den gütigen Beytrag zu rühmen nicht vergessen.

Die Adresse anlangend: so könnte selbige bey oft nach Minden vorfallender Gelegenheit, um das Porto zu menagiren, geschehen; oder sonderlich die entfernete Hochgeehrte Herrn Land-Prediger ihre Nachrichten an den zeitigen Herrn Inspectorem einsenden, welcher aus Liebe, selbige an mich, data occasione, einschicken wolle.





Solte der Tod meinen Zweck unterbrechen, so versichere: daß allige eingesandte Nachrichten in einen besondern Schranck separatim verwahret wieder zu finden, und auch auf Verlangen remittiret werden können; wo nicht ein das Vaterland und die Kirchen-Geschichte liebender Collaborator sich mit mir einlässet: welcher alsdenn hierinn mein Erbe seyn soll.

Meine Vorrede wird zu lang vor ein kleines Buch von wenigen Blättern, man wird mich excusiren, weil dadurch ein Avertissement, wie ich 1751. denen Mindischen Kirchen-Geschichten vorausgeschicket, besparet wird. In- desß soll es auch hier bey deme darinn angeetzten Preise bleiben: nemlich die, so sich vorher als Praenummeranten melden, erhalten den Bogen auf Schreib-Papier zu 6. Pf. und auf Druck-Papier zu 4. Pfennige.

Ubi nihil valeo, nihil volo.

Non volo, nec valeo, placitum me reddere
cunctis;

Sed volo, si valeo, posse placere bonis.

Ich kan und wil auch nicht beliebt mich ma-
chen allen,

Genug ist es, wenn ich nur den Guten mag ge-
fallen.

Ich bin

Meines geneigten Lesers!

Minden den 1. Jul.

1756.

Zu Gebeth und Liebe
williger,

Anton Gottfried Schlichthaber.

